

## ÜBUNG

# Schwimmende Arbeitsplattform sicher manövriert



*Bild: ROLF BULTMANN Das Manövriern einer schwimmenden Arbeitsplattform übten die Fachgruppen Wassergefahren der THW-Ortsverbände Nordenham und Ingolstadt bei einer ersten gemeinsamen Übung im Großensielener Hafen und auf der Weser.*

**GROßENSIEL** GROßENSIEL/BN - „Wir waren gleich auf einer Wellenlinie“, freuten sich [Uwe Blank](#) und [Andreas Sewerin](#). Gemeint war nicht nur das nasse Element, sondern auch die harmonische und gut funktionierende Zusammenarbeit der Mitglieder der Fachgruppen Wassergefahren der Ortsverbände Nordenham und Ingolstadt des Technisches Hilfswerks. Sie probten bei einer ersten gemeinsamen Übung unter der Leitung der beiden Gruppenführer im [Großensielener Hafen](#) und auf der Weser insbesondere das Manövriern einer schwimmenden Arbeitsplattform.

Hierbei handelt es sich um mit einer Plattform zusammengekoppelte motorisierte Halbpontonboote, die sowohl als Fähre als auch als Brücke genutzt werden können. Die Fachgruppen Wassergefahren der [THW-Ortsverbände Nordenham und Ingolstadt](#) sind mit solchen schwimmenden Arbeitsplattformen für Rettungs- und Bergungsarbeiten auf dem Wasser ausgerüstet.

Die aufwendige Übung hatten die beiden Fachgruppenführer Uwe Blank (Nordenham) und Andreas Sewerin (Ingolstadt), die sich bei Lehrgängen kennen lernten, verabredet. Die sechs Gäste aus Bayern, die im [Nordenhamer THW-Dienstgebäude](#) übernachteten, waren in der Nacht zum Donnerstag angereist. Für die Übung opferten einige der ehrenamtlichen Teilnehmer zwei Urlaubstage.

Am Donnerstag stand eine theoretische Einweisung in den Bau und Betrieb der schwimmenden Arbeitsplattform auf dem Programm. Am Freitagmorgen erfolgte dann deren Zusammenbau im Großensielener Hafen. Am Freitagnachmittag und am Sonnabend gab es Fahrmanöver im Hafen und auf der Weser. Eine Tour führte nach Bremerhaven, eine Nachtfahrt zur Strohauser Plate.

Die Gäste aus Ingolstadt sammelten neue Erfahrungen, denn die rauhere Weser mit Seeschiffverkehrsverkehr sowie Ebbe und Flut verlangte ihnen mehr ab als die ruhigere und schmalere Donau.